

3.

D e r

entfesselte Prometheus.

S c e n e n.

(A dra stea. St. VII. 1802.)

A n G l e i m.

Ihrer Meynung, daß die harte Mythologie der Griechen aus den ältesten Zeiten von uns nicht anders als milde und menschlich angewandt werden dürfe, war ich stets. Eine Probe davon sey die Beylage, „der entfesselte Prometheus.“

Kein Wettstreit mit Aeschylus sollten diese Scenen seyn; sie nennen sich nicht einmal Drama. Denn wer vermöchte der Melpomene dieses gewaltigen Dichters ihre Keule zu entreißen, und sie mit seiner Macht fortzuschleudern? Wer möchte aber auch zu unsrer Zeit Prometheus Charakter, wie Aeschylus ihn darstellt, fortzuführen wagen?

Indessen bleibt die Fabel des alten Halbgottes ein sehr lehrreiches Emblem. Sein Name, so wie der Name seines ihm so ungleichen Bruders *), die Geschichte der Pandora, die Er verschmähete, sein Bruder aber aufnahm, und die dem Geschlechte der Menschen so viel Unheil brachte; die Bildung dieses Geschlechtes selbst und das Geschenk, das Prometheus ihm vom Himmel holte; die Strafe, die er dafür leiden mußte, die Befreyung seiner durch Herkules; seine Verwandtschaft mit der Erde und Themis selbst — alle diese Umstände sind ein so reicher Stoff zu Bildung eines geistigen Sinnes in ihren Gestalten, daß sie uns zuzurufen scheinen: „gebrauchet das Feuer, das Euch Prometheus brachte, für Euch! Lasset es heller und schöner glänzen: denn es ist die Flamme der immerfortgehenden Menschenbildung.“

Bekanntlich gab Aeschylus drey dramatische Stücke in Einem Zusammenhange, den feuerbringenden, den gefesselten und den entfesselten Prometheus. Das erste und dritte ist verloren **) der Stoff von beyden ist sehr reich. Der licht- und

*) Prometheus heißt einer, der voraus-, Epimetheus, der hinten nach überdenket. Die Töchter des letzten hießen Prophasis (leere Vorspiegelung) und Metamelia (späte Reue). Bedeutende Namen!

**) Das mittlere, der gefesselte Prometheus, haben wir in Uebersetzungen von Schloßer, Jakobs (S. Wielands attisches Museum B. 3 Heft 3.) und dem Grafen F. L. von Stolberg.

feuerbringende Prometheus müßte den ganzen Entwurf seines Werks enthalten; ein gefahrvoller Entwurf, in seinen Folgen aber wie groß, wie nützlich!

Stand es dem Baco und so manchen andern frey, in die Geschichte Prometheus ihren Sinn zu legen; wem sollte diese Freyheit versagt seyn, zumal wenn er den edelsten, vielleicht auch den natürlichsten Sinn in sie legt, die Bildung und Fortbildung des Menschengeschlechtes zu jeder Kultur; das Fortstreben des göttlichen Geistes im Menschen zu Aufweckung aller seiner Kräfte. Nach alten Denkmälern stand Pallas dem Prometheus in seinem Werk zur Seite; möge sie nie von seinem Geschlechte weichen und am Ende sein Werk krönen!

I.

Prometheus.

(Sitzend auf dem Felsen, gefesselt).

Die Zeit hilft Alles tragen. Die lindernde
 Macht alle Schmerzen, alle Qualen leicht.
 Wie ächzt' ich einst, als mir Gewalt und Macht
 Die Fesseln schlugen, als Hephästus sie
 Mir, jammernd selbst, anlegte! Bald erfuhr ich,
 Daß bey hochherzigem gefasstem Muth
 Die Bande selbst sich weiten, wie der Schluß
 Des hohen Schicksals naht.

O Zeitenlauf,
 Den ich am Felsen hier verlebte! Viel
 Der Sonnen sah ich auf- und untergehn,
 Der Monde viel. Und immer sprach zu mir
 In mir die heilige Weissagung: „Dulde,
 Prometheus! Wenn der stärkste deiner
 Menschen
 Die größte That vollbracht hat, wenn
 du selbst
 Die tapferste vollführt; dann lösen sich
 Die Fesseln, und du siehst dein großes
 Werk
 Gedeihn auf Erden.“

Ja gedeihn! Die Gabe,
 Die meinen Menschen ich gefahrvoll gab,
 Das Feuer, das ich ihnen nicht im Noth

Allein zubrachte, das in ihren Geist
 Ich hauchte, das in ihrer Felsenbrust
 Ich still entzündete, es glimmt und brennet,
 Und strahlt und zündet. Davon sprachen mir
 Zu Tag und Nächten Lust und Meer. Es tönten
 Siegeslieder mir vom sternreichen Aether;
 Und von der Erde meiner Menschen — da
 Besuchten mich Gestalten mancher Art,
 Bald klagend, fluchend, gar verwünschend mich,
 Bald hoffend und erwartend. Alle sie
 Verkündeten, was laut mein Herz mir sprach:
 „Vernunft gedeiht auf Erden.“ — Immer
 mer größer
 Und stiller ward mein Muth. Kaum zürn' ich noch
 Dem Gott, der mich hieher geschleudert. — Froh
 Gedenkend meines Werks, vergess' ich ihn. —
 Auf! rege dich Prometheus, länge dir
 Die Fesseln. — Hör' ich dort nicht ein Geräusch?
 Das wohlbekannte meiner Nachbarinnen,
 Oceaniden. Es weht ihr Duft mich an,
 Des Weltmeers Aethern. Ihre Flügel schlagen.
 (Musik aus der Ferne).

2.

Chor der Oceaniden.

Weh dir, Prometheus, weh!
 Gestört ist unsers Meeres heilige Ruh.
 Ueber den Häuptern schweben sie uns
 Auf trüglichem Bret, die kühnen Sterblichen. —
 Weh!

Prometheus (für sich).

Das ist mein tapfres Volk. Sie wagen Viel.

Chor der Oceaniden.

Weh dir, weh!

Wie der Wallfisch stürmen sie durch die Wo-
gen hindurch,
Färben mit Blut das Meer und stürzen hinab
Leichname, vor denen die Oceanide bebt.

Prometheus (für sich).

So spült in Strömungen sie schnell hinweg
Ans Land, daß ihre gute Mutter sie
Und Pflegerin, die Erde, sanft begrabe.

Chor der Oceaniden.

Weh dir, weh!

Vom Himmel herab strömte die heilige Fluth,
Allem Lebendigen des Lebens Quell;
Entweiht ward durch dich die heilige Woge.
Weh dir, Prometheus, weh!

Prometheus.

Last nieder euch, Freundinnen, die ihr mich
Sonst gütiger besuchtet, — meinen Rath,
Den Menschen wohlzuthun, unfreundlich nicht
Bernahmet. Thut ihr ihnen selbst nicht wohl?
Erquickend sie und stärkend. Wer dann fühlt
Der Sonne Brand? Wer sendet ihnen Regen
Und Wohlgedeyhn und Lebens Athem? Zieht,

Der Himmel nicht aus euch der Fülle Kraft,
 Und alles Segens reiche Quellen? Seht,
 Dort euern Vater —

3.

Deeanus.

(auf seinem Greif).

Prometheus.

Komm, mein Freund! Du siehst
 Hier deine Töchter rings um mich; sie klagen
 Und rufen Weh mir! Weh!

Deeanus.

Das thu' auch ich,
 Prometheus! Deine Menschen wagen Viel.
 Sie fahren auf dem Nacken mir und gaukeln,
 Störend mein unberührbar = heilig Reich.

Prometheus.

Dein Reich, Deeanus? Dein unberührbar =
 Heiliges Reich? Im weiten Welten = Raum
 Gehöret Alles Allem. Droben, drunten
 Herrschet ein gleich Gesetz: „was irgend lebt
 Und wirkt, wirkt für einander.“ Wähnest du
 Dich unberührbar? Auch die Flamme war
 Für mich berührbar, die den Menschen ich
 Vom Himmel brachte. Freund Deeanus,
 Gewöhne dich der Menschen Flug auf dir

Zu sehen, wie ich dort der Vögel Zug,
Wie du in deinen Wellen selbst der Fische
Zahllose Schaaren siehst. Die gaukeln auch,
Sie lieben, morden und verfolgen sich
Einander.

Oceanus.

Lebe wohl!

Prometheus.

Erzürnt' ich dich?

D wüßtest du, was deinem Reiche noch
Bevorsteht!

Oceanus (erschrocken).

Was?

Prometheus.

Durchschiffen werden sie
Den Ocean, bis dahin, wo dein Reich
In Eis erstarrt. Zersprengen werden sie
Des Eises Berg'; auf deinem Rücken wirfst
Du donnern hören, in deinen Fluthen Feuer
Zischende Feuer sehn! Hinunter dringen
Sie in dein Haus; sie lösen deinen Töchtern
Peel' und Korallen ab von ihrem Haar;
Verändern deines Reiches Grenze, binden
Zusammen Meer und Meer, und trennen sie —

Oceanus.

Und trennen sie? Ist das auch recht gethan?

Prometheus.

Recht ist's und wohl. Denn bist du, Meeresgott!
Mächtig genug, der Menschen Reich zu trennen;
Wohl!

Wohl! meine Menschen, sie bestiegen dich.
 Dem tapfern Mann Alcides wies ich selbst
 Die Wege zu der Hesperiden Frucht.
 So knüpfen einst sie Welt an Welt, vermählen
 Zone mit Zonen, führen Früchte sich
 Und Blüth' und Saamen dort = und daher —

Oceanus.

Kommt!

Kommt, meine Töchter!

Prometheus.

Nein, Oceanus!

Hört alle noch des Schicksals letzten Spruch:
 „Du, Weltumgürter sollst der Mittler seyn,
 Der Friedestifter zwischen allen Völkern.“
 Um Erdeschollen mögen sie sich blutig
 Wie Wölfe beißen: denn des Wolfes Art
 Mischt' ich auch leider! in den Leimen ein;
 Der Erde fern wird dein Gebiet zuerst
 Das unverlegbar = Freye, Heilige,
 Frey wie die Luft, untheilbar wie die Woge,
 Ein Band der Nationen aller Welt.
 (Musik aus der Ferne).

Chor der Tritonen.

Friede! Friede!
 Auf unbefehdet = offenem, freyem Meer,
 Wo Winde wehen und Segel fliegen,
 Und Wellen rauschen, herrscht Gemeinsame
 Feit

Und Freyheit.

(Chor der Oceaniden, antworten dem Vorchall).

Herders W. & sch. Lit. u. Kunst. VI. § Dram. Stücke.

Chor der Tritonen.

Wo Wellen rauschen und Klippen drohn,
Brüderlichkeit.

Und wo die Tiefe verschlingt, wo der Sturm
zerreißt,

Erbarmen.

Chor der Oceaniden.

(Nachhallend den Gesang, und fortfahrend).

Heil, o Prometheus, dir! Heil, Heil!
Mit Perlen umwinden wir einst dein Haar,
Die Schläfe mit Krystallen,
Wenn unsern Fluthen die goldne Zeit erscheint.

Prometheus.

Sie erscheint erst nach langem wildem Kampf,
Allein sie kommt gewiß und dauret.

Chor der Tritonen und Oceaniden.

Heilig und hehr und frey ist des Himmels
Gabe,

Das untheilbare Meer!

Wie der Aether frey!

(Sie schwingen sich auf, und eilen fort).

Oceanus.

Glück deinem Werk! Prometheus, lebe wohl!

(Oceanus folgt jenen).

4.

Prometheus.

Mein Herz erweitert sich in meiner Brust —
 Wen seh' ich dorthier kommen? Ist's nicht meine
 Verehrte Ahne, Gää*) selbst. Sie bringt
 Mir Nachricht wohl von ihrem tapfersten
 Der Söhne.

5.

Gää.

(Auf einem Wagen von Löwen gezogen, umgeben von
 einem Gefolge der Dryaden und Hamadryaden).

Chor der Dryaden.

(Erste Hälfte).

Weh dir, Prometheus, weh!
 Zerrissen ist deiner Mutter Brust,
 Befleckt mit ihrer Kinder Blut.
 Weh, weh!

Zweytes Chor.

Verödet stehn im alten Hain
 Der Götter Altäre. Weh!

*) Die Erde, Großmutter des Prometheus.

Weissagende Träume, Gestalten der alten Zeit,
Die Geister der Berg' entflohn! — Weh!

Beide Chöre.

Geschont wird keines heiligen Baums,
Keiner Dryade geschont!
Weh!

G ä a.

(Sprechend von ihrem Löwenwagen).

In deiner Wüsteney besuch' ich dich,
Unglücklichster von allen meinen Söhnen!
Hörtest du meiner Dienerinnen Lied?

Prometheus.

Ich hör's; es tönet noch in meinem Ohr.
Doch darf der heiligen Themis*), deiner Tochter,
Nicht unglückseliger Sohn um eine Gabe
Dich bitten?

G ä a.

Sprich!

Prometheus.

Langmüthge Göttin, du,
Die alles buldet, schenke meinen Menschen,
Was jedem Kraut und Unkraut du auf die
Gewährest. —

*) Themis, das Recht, G ä a's Tochter, die Mutter des Prometheus.

G ä a.

Was?

Prometheus.

Geduld. Was du der Eeder,
 Dem Felsen hier, der Ephemere dort,
 Was jeder Blume du gewährest, gönn'
 Auch meinen Blumen, meinen Ephemeren.
 Zur Reife Zeit, — in lang' und kurzem Daseyn
 Zu wachsen, dann zu blühn und zu verwelken.

G ä a.

Doch deine Ephemeren wagen Viel!

Prometheus.

Wozu die Noth sie zwinget, wozu sie
 Geschick und Ungeschick, Muthwill' und Kraft
 Jugendlich treiben. War der Mann nicht einst
 Ein Jüngling, ein unbändger Knabe? Mutter,
 Erwinnere dich, was war dein weites Reich
 Uranfangs? Schlamm und Fels und Wüsteney.
 Durch mein Geschlecht, durch deiner Kinder Kraft
 Wird es ein Garten einst, ein Paradies,
 Und du des Sonnen = Gottes schönste Braut.

G ä a.

Ja, schmeichle mir, da deine junge Brut
 Mir meine ältesten Geschlechter raubt,
 Und frech vertilget! Raft Alcides nicht
 Tollkühn umher, ertödtend meiner Jugend
 Mächtige Kraft.

Prometheus.

Die Ungeheuer? Mutter,
Erinnere dich der Titanen. Wo?
Wo sind sie? Blieb von ihnen ich allein
Nicht übrig? Ich, der menschlichste, den Vorsicht
Allein nur rettete. — Beredeln sollen
Die Menschen deine Thiere, sollen sie
Zum Fleiß erziehn, ja, ist es möglich, ihnen
Vernunft gewähren. Den Löwenbändiger,
Den Riesentödter Alcides rüstet' ich,
Ich selbst mit Klugheit aus. — Wo ist er jetzt?

Gäa.

Wo jetzt er ist? — Er stieg zur Höll' hinab,
Den Freund zu retten und Aides Reich
Zu stürmen. — Horch! —

(Man hört ein unterirdisches Brausen. Erschrocken eilt
Gäa auf ihrem Wagen mit ihrem Gefolge fort).

6.

Prometheus.

(Allein).

„Er stieg zur Höll' hinab,
Den Freund zu retten und Aides Reich
Zu stürmen.“ — Wohl ist das die größte That,
Der edelste Entschluß, der einem Menschen
Zu Theil ward. Denn wer muthig für den Freund

Sein Leben wagt, wird es für Weib und Kind,
 Und Braut und Mutter, für sein Vaterland,
 Für die Gesellschaft aller Edlen, für
 Das Schönste, was in seiner Seele blüht,
 Auch muthig wagen. — Schlag' empor, mein Herz!
 Auf diesen Grundstein baut' ich mein Geschlecht,
 Auf Freundschaft, auf Verbrüderung. Ge-
 trost

Alcides! Kämpfe muthig deinen Kampf!
 Du siegest und erlösest mich. —

Doch wo?

Wo ist dann meine größte That?

7.

Ceres = Demeter.

(Mit einem Aehrenkranze geschmückt, in einem Gefolge
 von Schnittern und Schnitterinnen).

Chöre der Schnitter und Schnitterinnen.

Aehrenbekränzte Göttin,
 Mutter der Sterblichen, Dank dir!
 Für den goldenen Saamen,
 Für die reichste der Erndten,
 Für das erquickende Brod!

Wechselnde Stimmen.

1. Unter Lerchen-Gefange
 Streuten wir munter die Saaten,

Unter Nachtigalltönen
Sproßten sie grünend hervor.

2. Unter dem Schlage der Wachtel
Unter Freude = Gesängen,
Unter Gesängen der Liebe
Führten wir jauchzend sie heim.

Chor.

Aehrenbekränzte Göttin,
Mutter der Sterblichen, Dank dir!
Für den goldenen Saamen,
Für die reichste der Erndten,
Für das erquickende Brod!

Ceres = Demeter.

(Nahend dem Prometheus).

Seit meine Tochter mir vom Unter = Gott
Entrissen ward, und keiner der Himmlischen
Auf meine Klagen achtete, den Schmerz
Der Mutter Niemand fühlte; da verließ
Ich traurig den Olymp und wandte mich
Zu deinen Menschen; hülfreich dir, Prometheus,
Zu deinem großen Werk. Ich lehrte sie
Die edeln Saaten säen und erziehn. —
Entwöhnend sie von Blut und Streifereyen,
Gewährt' ich ihnen Eigenthum und Recht.
Ich lehrte sie auf jede Jahreszeit,
Auf jede Hora merken, bildete
Des Weltalls Ordnung ihnen thätig ein.
Dann baut' ich ihnen väterliche Hütten
Und labete, (so tröstet sich, beraubt
Der eignen süßen Tochter, eine Mutter

An fremden Kindern), also labt' ich mich
 An ihren Mutterfreuden, sah in jeder
 Fest neubegrabnen, jetzt aufgrünenden
 Fröhlichen Saat, Proserpina, mein Kind: —
 Ach süß ist's, für die Menschen sorgen, wirken,
 Mit ihnen leiden, hoffen und sich freun!
 Nimm diesen Lehrenkranz, Prometheus!

Prometheus.

Er

Gebühret deiner Mutterforge. Komm,
 O Königin, und theile sie mit mir.

(Sie setzt sich zu ihm nieder).

Du mühtest dich mit meinen Menschen viel;
 Der Vorsicht und des Fleißes süße Frucht
 Gewährtest du ihnen; lehrtest sie
 Arbeiten, dulden. — Dulden! Ja, das ist
 Des Erdbewohners große schwere Pflicht.
 Denn, Göttin, weißt du auch, was meinen Men-
 schen,
 Die du erzogst, für Uebel drohn? Tyrannen
 Werden das arbeitsame stille Volk,
 Zertreten, unterjochen, zu Leibeignen
 Der Scholle selbst sie machen und am Heerd',
 Am eignen Heerde würgen. Tief gebückt
 Zu Boden, wird ihr Geist und Herz und Muth
 Erkranken, kummervoll und ängstig sich
 Unter des Lebens Last erliegend, lang' —
 Sich lang' umsonst nach seinem Grabe sehnen.
 Das saget mir mein Herz und enget sich.
 Auch meine Bande ziehn sich fest und fester
 Zusammen. —

Ceres.

Dort kommt einer, o Prometheus,
Der deine Sorg' und Zweifel lösen wird.

8.

(Bacchus mit einem Gefolge von Winzern und Winzerinnen).

Chor.

Freude dem Freudegeber!
Dem Könige der Hoffnung, Heil!

Bacchus.

(Zu Prometheus tretend, berührt den Felsen mit dem
Thyrus).

Hinweg, ihr Sorgen! Edler, über dir
Soll sich die Laube wölben, die deinen Menschen
Fröhlichen Muth und Geist und Sinn verlieh.

(Eine traubenreiche Wein- und Epheulaube sproßt auf ihm
empor, überschattend den Prometheus. Bacchus setzt
sich ihm zur Rechten).

Mühsam ernährt der Halm die Sterblichen;
Vorsicht, die in die dunkle Zukunft blickt,
Wird Sorge. Drum, Prometheus, pflanzte ich
Die Himmelspflanze. Vom Erdenbrod erhält
Ein niedres Feuer sich, des Körpers Leben;
Ein edleres quillt aus der Traub' empor.

Chor.

Freude dem Freudegeber!
Dem Könige der Freude, Heil!

Wechselnde Stimmen.

1. Von der Erde wächst
Der Erde Kind,
Die Geduld empor.
2. Vom Himmel entsprang
In der Traube Saft
Des Lebens höhere Blut, die erquickende Hoff-
nung.
1. 2. Singet des Himmels Kind, die frohe Rath-
geberin,
Die Trösterin, die Mutherweckerin,
Die Besänftigerin, die Hoffnung.

Prometheus.

Fröhlicher Gott, o meine Bande ziehn,
Ziehn fester sich zusammen! Welche Gräuel
Verwirrung wird dein süßer Zaubertrank
Meinem Geschlechte bringen! Raserey
Und tolle Wuth, Wollust und Zank, und ach!
Das fährlichste von allen, falsche Hoffnung.

9.

H e r m e s.

(Mit einer Verschleierten hinzutretend).

Bersöhnt ist der Olymp. Die Götter senden
In dieser Wohlgestalt für dein Geschlecht
Dir alle Gaben. Schau das Götterbild!

(Die Gestalt entschleiert sich allmählich).

Pallas begabte sie mit Wis und Geist,
Mit Liebreiz Aphrodite; ich, dein Freund,
Mit jeder Suada Wohlgefälligkeit.
Sieh ihren Schmuck;

(Die Gestalt entschleiert sich, haltend mit beyden Händen den Schleyer).

Die Huldgöttinnen selbst
Ordneten ihn an Haupt und Haar und Brust.
Sieh diese Kränze, dieses Diadem,
Und diesen Gurt und diesen Mantel! — Sprich,
Pandora, sprich, laß deine süße Stimme
Laß deinen Wohlklang hören! —

P r o m e t h e u s.

Trugbild, schweige!

Du bringest meinem schwachen Erdgeschlecht
In falschen Gaben die Hölle selbst. Nicht Pallas
Gab ihr den Geist; du Götterbote, du,
Der schlauste, falscheste, verderblichste
Von meinen Feinden, gabst der Listgestalt
Die zauberische Rede, die Begier

Wohlzugefallen und die süße Kraft
 Zu hintergehn, anmuthig zu betrügen.
 Hinweg aus meinen Augen, falsche Kunst!
 In Armuth lieber, unterm Druck der Noth
 Lebe mein Volk, als tausendfach betrogen,
 Du Heuchlerin, durch dich.

(Sie verschwindet. Merkur schleicht hinweg).

10.

Prometheus.

Ich fühl's. Es naht
 Des Schicksals Stunde. Schwebt nicht über mir
 Der Adler? Es erbebt der Fels?

(Ein Ungewitter. Finsterniß bedeckt den Felsen. Bacchus
 und der Ceres Gefolge entfliehn. Die Erde bebt und
 spaltet; aus der Klust lassen sich Stimmen hören).

Unterirdische Stimmen.

Weh, weh!

Gestört ist der Todten heiliges Reich!
 Die Schattengestalt, die Medus' entflieht!

Weh, weh!

Die Gebundenen, die Gefangenen ziehn empor!
 Der Höllenwächter, Cerberus heult und sticht. —

Weh! —

11.

(Die Finsterniß entweicht. Alcides mit seinem Freunde
Theseus steigen aus der Unterwelt hervor).

Alcides.

O göttlich Licht, seh' ich dich wieder? — Jetzt
Genieße, Freund, mit mir der Sonne Glanz;
Im neuverjüngten Leben. Athme froh
Die erquickende Luft. — Wen seh' ich dort gefesselt?
Ist es der Menschen Freund, Prometheus, noch?
Ich will mit meinem Vater rechten. Falle
Der Geyer, der ihm lang' am Herzen fraß.

(Er spannt den Bogen und schießt, der Adler fällt. Tre-
tend zu Prometheus, löset er ihm die Fesseln).

Alcides.

Die größte deiner Thaten ist vollbracht,
O du, der Menschen Retter, ihr Befreyer,
Ich lade dich vor deiner Mutter Thron.

Prometheus.

(Zu Alcides).

Und du, mein Retter, mein Befreyer! Komm!
Ich geh' ihn stolz, den schönen Ehrengang,
Begleitet von den menschenfreundlichsten
Der Götter, und der Menschen edelsten.
Doch eh' ich diesen Fels verlasse, der
Mein Bette war so manchen Tag und Nacht,
Sprech' ich zu ihm: Theilhaber meiner Schmerzen!
Wie lange höretest du meinen Fluch!
Und bliebest stumm; dann meine sanftre Klagen,

Da, dünkte mich, du wiederholtest sie;
 Dann meine Sorgen, und da war es mir,
 Als fühletest du meine Sorgen, liebest
 Sich weiten meine Bande; stiller ward
 Und freudiger mein Herz. Wohl dann! Entsprieße
 Ein Paradies auf dir, durch meiner Menschen
 Sieghafte Hand. Gewährt, ihr Götter, mir
 Ein gutes Zeichen!

(Ein Delbaum sprießet aus dem Felsen hervor).

Du gedenkest mein,
 O hohe Pallas, freudig dank' ich dir.
 Blüh', heilger Delbaum, neben Ibers Laube,
 Und werde meinen Menschen hold und werth!

(Der Zug erhebt sich. Prometheus geht voran, umgeben
 von Alcides und Theseus. Ceres und Bacchus folgen.
 Eine sanfte Musik läßt sich hören, zuerst ohne Worte,
 dann mit Worten).

Chor der Unsichtbaren.

Der Menschen Vorsicht irret in Nacht umher;
 Der Menschen Trugsinn findet der Wege viel;
 Und du allein bist, die sie ordnet,
 Göttliche, menschliche, weise Themis!
 Du beugst den Stolzen, hebest den Niedrigen;
 Am starren Nacken stürzend den Uebermuth.
 Der Erde tiefgebeugte Völker
 Flehen dir alle, der heiligen Göttin.

12.

Themis auf dem Thron.

(Vor ihr ein Altar. Auf den untern Stufen des Throns sitzen Oceanus und Gaa. Der Zug ordnet sich vor dem Altar).

Hermes.

Der, hohe Themis, ist der Sträfliche,
Der den Olympiern die Flamme stahl.

Themis.

Zu spät verklagst du ihn, da ihr euch selbst,
Olympier ihr, ein grausam wildes Recht
Durch Macht euch und Gewalt genommen. War
Ein sträfliches an ihm; er büßt' es lang'.

Hermes.

Dafür dann schalt uns seine Zunge laut.

Themis.

Und darf die Zunge schweigen, wenn der Nar
Dem Nimmer-Ueberzeugten am Herzen frist?
Gewalt und Macht sind nicht Gerechtigkeit.
Grausame Rache fodert Nachsucht nur,
Der weiseren Vernunft, dem bessern Herzen
Hilft sie nicht auf.

(Zu Alcides).

Dafür empfang' du,
Erretter deines Freunds, empfang' du,

Der

Der seines hohen Vaters Schuld versöhnt,
 Den menschenfreundlich = ehrenwerthen Namen
 Herakles. Mit der ewgen Jugend, einst
 Verbunden, wirst du seinem Menschenvolk
 Ein thät'ger Schutggott seyn. — Prometheus, du!
 Auch Geistes = U e b e r m u t h ist nicht gerecht!
 Für ihn hast du gelitten, und dadurch
 Die größte That gelernet und geübt,
 Beharrlichkeit! Auf deinem Felsen fest-
 Geheftet, bliebst du, der du warst, Prometheus,
 Verschmähend jeden Weg der falschen Kunst.
 Indessen ist, o Sohn, dein Werk gediehen,
 Es preiset dich vor den Olympiern.
 Ja wisse, selbst zu Förderung deines Zwecks
 War dir der Arm gebunden. Hättest du,
 Was langsam nur geschehen konnte, schnell
 Und rüstig übereilt; du hättest selbst
 Dein Werk zertrümmert, das du ruhig jetzt
 Gelassen, wo es fehlt, und freudevoll
 Die Erndte deiner Saat anschauen darfst.
 Die menschenfreundlichsten der Götter sind
 Hülfreich dem Unterfangen, das du begannst,
 Das zu Aeonen reift. Der Olympus ist
 Fortan auf Erden.)

P r o m e t h e u s.

Preis, Gerechte, dir!

(So nenn' ich dich; nicht meine Mutter jetzt)
 Preis dir, daß du, mein Werk beschirmend, mich
 Rechtfertigest und beugest. Aber drohn
 Mir und den Meinigen nicht Götter noch,
 Die mir Pandora jüngst zusandten?

Herders W. z. sch. Lit. u. Kunst. VI. § Dram. Stücke.

Themis.

Fraue

Dem Schicksal: denn es ist gerecht und gut.

13.

Pallas (mit einer Verschleierten vortretend),
Nimm diese an auf meine Bürgschaft.

Prometheus.

Wen?

Pandora?

Pallas.

Ja, sie ist, die wirkliche;
Nicht jene, die mit Recht und Klugheit du
Verschmähetest. Sie ward zur Prüfung dir
Von Freunden und von Feinden zugesandt.

Prometheus.

Ach zum Verderben einst dem Menschenvolk
Durch meinen blöden Bruder.

Pallas.

Dieser gab

Ich selbst von meinem Geist; und alle Götter
Alle Göttinnen, die dir günstig sind,
Begabten sie mit Gaben, reich an Werth

Und Anmuth. Feindin alles Trugs wird sie
Der falschen Schwester siegreich widerstehn,
Und dein Geschlecht mit ächter Seligkeit
Begaben.

(Pallas entschleiert sie).

Prometheus.

(Staunend).

In hoher Einfalt, welche Anmuth!
Holdselige, du wirst Begleiterin,
Rathgeberin mir seyn und Schwester. Sprich,
Wie ist dein Name?

Pallas.

Deines Werkes Ziel,
Agathia, die reine Menschlichkeit.
Ihr Musen alle, singt Prometheus Werk
Weissagend; alle Götter sind mit ihm.

Chor der Musen.

Was Himmlisches auf der Erde blüht,
Was Menschen hoch zu Göttern hebt,
Ihr Holdstes,
Ihr Seligstes,
Ist dein Geschenk, Agathia,
Ist Menschlichkeit.

Wechselnde Stimmen.

Also preisen wir Apollo,
Und die Keuscheste der Schwestern *),

*) Diana.

Führer Er der Heldenjugend,
 Sie, die Wächterin der Jungfrau,
 Er, ein Hirt mit zarten Tönen,
 Sie, die Löserin der Schmerzen;
 Singt Apollo, singt Diana,
 Páan und Plythia. *)

Dich auch preisen wir, du hohe
 Meisterin der Künste, Pallas!
 Sie erzieht der Menschen Töchter
 Sittlich = ernst, zu stillem Fleiße,
 Haucht dem Helden, haucht dem Weiser
 Muth und Geist ein, Gottgedanken.
 Singt die Ordnerin der Staaten,
 Die Regiererin der Welt!

Und den höchsten Gott des Gastrechts **),
 Treuer Pflicht und heilger Schwüre;
 Und die Stifterin der Ehen,
 Königin der Ruhmgeschlechter ***) ,
 Die Bewahrerin der Flamme,
 Schützerin des Vaterheerdes †),
 Aller Gottgeschenk' und Gaben
 Geberinnen preisen wir.

*) Páan hieß Apollo als Arzt; Plythia hieß
 Diana als eine Hülfsbringende in der Geburts-
 stunde.

***) Zeus, Jupiter.

***) Hera, Juno.

†) Vesta.

Sie, die Nährerin der Völker,
 Säerin der goldnen Saaten *);
 Ihn, den Gott der süßen Traube,
 Der Gekränkten Schutz und Beystand **);
 Und den Gott der Wunderwerke,
 Nützlicher Erfindung Meister ***);
 Und die Göttin keuscher Freuden,
 Keuscher Liebe, feyern wir †).

Was vom Himmel auf die Erde
 Niederkam und himmlisch leuchtet,
 Himmlisch leuchtend und erwärmend,
 Jeden falschen Trug zerstreuet,
 Deine Gaben, o Prometheus,
 Und Agathia's Geschenke,
 Aechter Menschenlieb' und Weisheit
 Süße Früchte preisen wir.

Chor.

Was Himmlisches auf der Erde blüht,
 Was Menschen hoch zu Göttern hebt,
 Ihr Holdstes,
 Ihr Seligstes,
 Ist dein Geschenk, Agathia,
 Ist Menschlichkeit.

*) Ceres, Demeter.

**) Dionysus, Bacchus.

***) Hephästus, Vulkan.

†) Aphrodite, Venus.
